

## Zorro schläft nicht

Zorro kann nicht schlafen. In anderen Jahren verkroch er sich, wie es Gartenschläfer tun, im Oktober in einen hohlen Baumstrunk, richtete mit Moos, Blättern und feinen Ästchen ein gemütliches Nest ein, kuschelte sich an den Rücken seiner Partnerin und beobachtete wie sich sein Pulsschlag verlangsamte. Als sein Herz nur noch zweimal pro Minute schlug, versank er in eine unglaubliche Traumwelt. Wir Menschen träumen in einer Nacht eine Kurzgeschichte, von der wir am Morgen im besten Fall noch den Schluss oder ein paar verschwommene Szenen erinnern. Zorro träumt zwischen Oktober und April Romane, ja ganze Bibliotheken! Er erlebt die aufregendsten Abenteuer, reist um die ganze Welt, verwandelt sich in Helden, Prinzen oder gemeine Schurken, erobert Länder und die schönsten Gartenschläferinnen, hat Erfolg und scheitert grandios. In all den Figuren trägt er seine schwarze Gesichtsmaske, die ihm zu seinem Namen verholfen hat: Zorro, der Rächer der Armen, der Kämpfer für Gerechtigkeit. Wenn er zwischendurch erwacht, um schnell seine Notdurft zu erledigen, nimmt er seinen Baumstrunk und den Wald nur als schemenhafte Kulisse wahr und taucht zwischen zwei Herzschrägen wieder in sein Traumkino ab. Seine Partnerin räkelt sich knurrend ohne zu erwachen. Erst im April werden sie beide von dem Vogelgezwitscher geweckt und den Sonnenstrahlen, die durch das hellgrüne Blätterdach in den Baumstrunk dringen und sie in der Nase kitzeln. Sie wissen, dass der Frühling da ist, Zeit zum Aufstehen und das verlorene Körperfett wieder anzufressen bevor sie sich lustvoll der Fortpflanzung widmen können.

Aber dieses Jahr war alles anders. Der Oktober war so warm, dass Zorro und seine Partnerin gar nicht auf die Idee kamen, schlafen zu gehen. Zudem war der Baumstrunk, den sie bewohnt hatten, weggeräumt worden und kein passender Ersatz auffindbar. Schliesslich nisteten sie sich unter dem Dach eines alten Hauses ein. Vom unteren Stock drangen menschliche Stimmen herauf. Dank seinen Abenteuern im Traum verstand Zorro die menschliche Sprache. Was er hörte, beunruhigte ihn. Von einer Pandemie war die Rede und vom Klimawandel. Während seine Partnerin anfangs November in ihren ruhigen Schlaf versank, blieb er wach und spitzte die Ohren. Zum ersten Mal realisierte er, dass die Welt während des Winterschlafs nicht stillstand. Was hatten sie doch in den vergangenen Jahren alles verpasst! Die Menschen kämpften in den Städten gegen den Schnee, fuhren aber gleichzeitig in die Berge um etwas zu tun, das sie Skifahren nannten. Dabei schien die Pandemie eine Rolle zu spielen. Sie sprachen von Ansteckungsgefahr, Viren, giftigen Aerosolen, von Händewaschen und Distanz halten. Als Zorro hörte, dass eine Maskenpflicht eingeführt wurde, musste er schmunzeln: „Eine Maske trage ich doch schon lange!“ kicherte er, aber ob diese den Vorschriften entsprechen würde? Aus den Gesprächen der Menschen erfuhr er zum ersten Mal von Weihnachten und dass sie, die Gartenschläfer, in den letzten Jahren den Wechsel in ein neues Jahr verschlafen hatten. Er war so aufgeregt, dass sich sein Herzschlag nicht verlangsamten konnte, auch wenn er eine zunehmende Müdigkeit spürte. So tigerte er durch den Dachstock, fand in den Zwischenräumen Spinnen und andere Insekten als Nahrung und blieb wach.

Im Februar hörte er durch den Boden eine Nachricht, die ihn in helle Aufregung versetzte. Ein Sprecher verkündete, dass der Gartenschläfer zum Tier des Jahres gewählt worden sei. „Gartenschläfer? Das bin doch ich!“ rief er in den Hohlraum unter dem Dach. Es tönte empört, aber auch euphorisch. „Tier des Jahres? Was bedeutet das? Muss ich nun an offiziellen Anlässen teilnehmen? Bekomme ich einen Preis? Werde ich noch ganz um meinen Schlaf gebracht?“ Lange überlegte er, was er tun sollte. Schliesslich entschied er, dass es wohl das Beste sei, wenn er erst gründlich ausschlafe, damit er ausgeruht sein würde, wenn er tatsächlich offizielle Termine wahrnehmen müsste. Er verstopfte sich die Ohren mit Dreck, schmiegte sich an den warmen Rücken seiner schlafenden Partnerin und achtete auf den langsamer werdenden Herzschlag bis er einschlief.

Im Traum fand eine Pressekonferenz statt. Zorro sass an einem langen Tisch. Ein Bündel von Mikrofonen ragte ihm wie ein Strauss Tulpen ins Gesicht. Links von ihm sassen der Bachflohkrebs und die Wildkatze, auf deren Namensschild die Jahreszahlen 2021 und 2020 standen, offensichtlich die Preisträger der letzten Jahre. Rechts neben ihm schnorrte ein Frosch in ein Mikrofon, scheinbar der Moderator der Pressekonferenz. Er begrüßte die anwesenden Medienleute und stellte die Teilnehmenden der Pressekonferenz vor: „Rechts aussen der Steinbock, Preisträger 2006, das Hermelin 2018, dann die Wildkatze und der Bachflohkrebs und der diesjährige Preisträger - der Gartenschläfer.“ Applaus brandete auf. „Leider musste sich das Glühwürmchen, Tier des Jahres 2019 entschuldigen, da wir die Konferenz sonst in die Nacht hätten verlegen müssen und die Äsche, die den Titel 2007 gewann. Ihr droht akuter Sauerstoffmangel, wenn wir die Konferenz nicht unter Wasser durchführen.“ Der Steinbock lachte meckernd und wiegte sein gewaltiges Geweih. „Dieses Problem kenne ich nicht!“ Der Bachflohkrebs schüttelte den Kopf und piepste leicht indigniert: „Ich schaffe es doch auch!“, hielt aber sofort den Atem an, um nicht vom Stühlchen zu fallen.

„Der diesjährige Gewinner ist also der Gartenschläfer. Herzliche Gratulation!“ Zorro rückte seinen Stuhl näher an den Tisch, griff nach ein paar Mikrofonen und sagte mit schläfriger Stimme: „Danke! Es ist mir eine Ehre,“ und hoffte, dass das endlich ein Ende nehmen würde. Während der Frosch zu einer endlosen Laudatio ansetzte, liess Zorro seinen Blick durch den Raum gleiten und blieb an einem Wandkalender hängen. Er las: „1. April! An dem Tag narren sich die Menschen doch mit falschen Nachrichten!“ fuhr ihm durch den Kopf. „Soll das alles nur ein Aprilscherz sein?“ Die Pressekonferenz löste sich auf wie ein Bild, das in Pixel zerstückelt wird. Zorro schlug die Augen auf. Neben ihm lag seine Partnerin und schnarchte mit einem langen Atemzug. Zorro streckte den Kopf zwischen zwei Ziegeln hinaus. Es lag noch Schnee auf dem Dach.

Er fühlte sich müde und lange noch nicht ausgeschlafen. Er kuschelte sich wieder an den Rücken seiner Partnerin. „Soll doch die Hälfte meiner Amtszeit vorbeigehen! Tier des Jahres, so ein Aprilscherz! Ich schlafe nun erst mal richtig aus!“ war der letzte Gedanken bevor er wieder in seine Traumwelt abtauchte.

